

Vorkämpfer für einen naturnahen Sempachersee

Im Jahre 1920 formierte sich ein Konsortium um die Nationalräte Steiner und Moser, die dem Sempachersee in ein Staubecken verwandeln wollten. Dagegen formierte sich Widerstand und selbst der versprochene Goldsegen für die Staatskasse vermochte die Bevölkerung im Einzugsgebiet des Sees nicht dazu zu bewegen, dem Projekt zuzustimmen. 1945 schrieb Franz Steger, nebst Alfred Schifferli und August Schwander einer der Sempacher, die sich für einen naturbelassenen See besonders verdient gemacht haben. „Wir glaubten er sei gesichert, aber er kam vom Regen in die Traufe. Es begann eine wilde Bauerei von Wochenendhäusern dem Seeufer entlang. Verbote wurden aufgestellt, lange schmale Landstücke den Ufern nach gekauft und eingehagt, so dass das freie Begehen heute unmöglich ist“. Der Staat reagierte mit einer Verordnung zum Schutze des Sempachersees und seiner Ufer. Diese verhinderte das Bauen am See nicht, versuchte es allerdings in geordnete Bahnen zu lenken. Am 15. Oktober 1945 wurde im Gasthof Herrenkeller in Sempach die Vereinigung zum Schutze des Sempachersees gegründet. „Sie bezweckte, drohende oder bestehende Verschandelungen des Sees abzuwehren oder auszumerzen. Wenn auch die Gründung dieser Vereinigung reichlich spät erfolgte, und schon viel und schwer an unserem See gesündigt wurde, so kann doch noch viel Schönes erhalten oder Verunstaltungen nach und nach wieder ausgemerzt werden. Sitz der Vereinigung war Sempach“. Alfred Schifferli war Präsident und Franz Steger Aktuar dieser Vereinigung. Die Initianten gingen mächtig ans Werk. Innerhalb eines Jahres zählte die Gruppierung gegen 100 Mitglieder, es fanden 15 Vorstandssitzungen statt und man beteiligte sich an 23 Besichtigungen und Besprechungen. Der Aktuar schrieb in seinen ersten Tätigkeitsbericht: „Erfolge, Misserfolge, Anerkennung, Anfeindungen, Aufmunterung, Bekämpfung wechselten in dieser kurzen Zeit in bunter Folge. Bei allen Arbeiten hatten wir die Erhaltung der Schönheit unseres einzigartigen Sees und seiner Ufer im Auge“. An der GV vom Januar 1949 wurde der Aktuar schwer angegriffen und unheilvolle Machenschaften brachten es zustande, dass er nicht wieder gewählt wurde. Der Gemeindepräsident von Nottwil schob dem Aktuar alle misslungenen Bauunternehmen auf der Nottwilerseite in die Schuhe, machte ihn verantwortlich für die nicht genehmigten Baugesuche und bezichtigte ihn, einzelne Bauern in ganz ungehöriger Weise bearbeitet zu haben. Darauf trat der gesamte Vorstand der Vereinigung zurück, darunter der Präsident Alfred Schifferli und Gemeindeammann Peter Lötscher als Revisor. Gemeindepräsident Hans Helfenstein und Dr. Josef Weber, Sempach, setzten sich noch für ein Rückkommen auf die Wahl des Aktuars ein. Die Wegwahl rechtfertigte sich nicht. Auch von Felbert, Sempach wünschte eine Wiederholung der Wahl. Trotzdem er mit dem Aktuar verschiedene Male die Klinge gekreuzt habe, anerkenne er doch seine uneigennützig Arbeit für die Erhaltung des Sees. Doch es blieb dabei. Franz Steger schrieb noch, „Der wesentliche Inhalt jener mir vorgeworfenen Unterredung mit einem Bauern bestand in der Bitte, sich zu überlegen, ob er die Matte, die er verkaufen wolle, nicht seiner Familie erhalten solle. Und daraus dreht man mir nun einen Strick“. Der Weitblick und der uneigennützig Einsatz für den See, in einer Zeit, da die Lebensbedingungen der Bevölkerung hart waren, erstaunt. Zum Abschied aus der Vereinigung schrieb Franz Steger: Die Aufgabe zum Schutz des Sempachersees umfasse auch das saubere Wasser, die Erhaltung der Vogelwelt und eines gesunden Fischbestandes. Es gehe aber auch darum, die Lebensgrundlage Boden zu erhalten. Jährlich verschwinden in der Schweiz 3000 Hektaren Landwirtschaftsland und damit auch 160 Höfe. Das ist bis heute, im Jahre 2014, so.

Sempach, 27.3.2014/Josef Blum